

RK-Kooperationsbereitschaft beim Notarzt hat Geldgründe

Das Rote Kreuz hat den Samariterbund beim Rettungsdienst ausgebremst. Beim Notarzt denkt man an eine Kooperation – aber nicht aus neuer Freundschaft.

HINTERGRUND

WOLFGANG OTTER

Wörgl – Das Rote Kreuz hat die Schlacht um die Rettungsdienstvergabe des Planungsverbands rund um Wörgl gewonnen. Mit einem kaum für möglich gehaltenen Billig-Angebot von 5,96 Euro pro Einwohner, um rund 2,70 Euro billiger als bisher. Der Preis gilt für alle Gemeinden (außer für Wildschönau, die einen Vertrag mit dem Samariterbund hat), damit dürfte das Rote Kreuz für fünf Jahre alle Konkurrenten aus dem Geschäft gekickt haben.

Dem Sieg dürfte bald ein kräftiger finanzieller Kater folgen. Wie angespannt die Situation zu sein scheint,

zeigt das Angebot des ÖRK an seinen Erzrivalen Nummer eins, den Samariterbund.

Die Rotkreuzler wollten eine Personalunion für das mittlerweile ungeliebte Wörgler Notarztauto mit den Samaritern. Also ein Fahrzeug für zwei Organisationen.

Notärzte ausgesperrt

Die einzigen, die nicht ins Auto hätte dürfen, wären Mediziner der ANI (Arbeitsgemeinschaft Notärzte im Inntal) gewesen. Nur sind die ANI-Mitglieder Weggefährten der Samariter von erster Stunde an, daher haben die das Angebot abgelehnt. „Obwohl wir zur Zusammenarbeit bereit wären“, wie ASB-Chef Gerhard Czappek sagt.

Der Vorschlag des ÖRK war durchaus ernst gemeint. Nicht aus plötzlicher Freund-

schaft, sondern weil der Wörgler Notarzt ein Minusgeschäft ist. Und geteiltes (finanzielles) Leid, ist eben halbes Leid. Zudem wird es für den RK-Geschäftsführer Harald Bachmeier immer schwerer, genügend freiwillige Notfall-Sanitäter dafür zu finden.

Zu viele Autos im Einsatz

Das Finanzierungsproblem ist nicht verwunderlich, leistet sich der Bezirk Kufstein doch den Luxus von drei Notarztsystemen für rund 3000 Einsätze jährlich. Damit machen sich die Fahrzeuge gegenseitig Konkurrenz. Besonders beim Wörgler Notarzt droht ein großes Finanzloch. 130.000 Euro bezahlt die Stadt selbst, der Rest wurde laut Rotem Kreuz bislang aus den Rettungsbeiträgen querfinanziert. Dafür bleibt durch den neuen Schnäppchenpreis kein Geld mehr.

Fazit: Es droht eine Anhebung der Notarztbeiträge oder das Aus für den Wörgler Notarzt. Beides ist für das ÖRK-Image katastrophal.